

Während in Deutschland die rechtliche Anpassung an neue Situationen durch die häufigeren Verfassungsänderungen und durch den Wandel der Verfassungsinterpretation geschieht, vollzieht sie sich in Japan weder durch die Verfassungsinterpretation noch durch die häufige Änderung der Verfassung, sondern durch die einfache Gesetzgebung.

Sie findet die Grenze in Prinzipien, die in der Präambel erklärt sind, nämlich Volkssouveränität, Menschenrechte und Pazifismus.

Zweitens ist der Einfluß der japanischen Staatsrechtslehre auf die Staatspraxis schwach.

Schon Georg Jellinek hatte sich zur Begründung der Selbstbindung des Staates auf den höchsten Grundsatz der Ethik berufen, und zur Förderung der Sittlichkeit des Staates die Notwendigkeit der Pflege des Gefühls der Solidarität aller Mitglieder betont.